

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 138.

Erste Ausgabe mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Sonntag, den 17. Juni.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thaler. Inserat- und Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzer.

1855.

Amtlicher Theil.

Dresden, 15. Juni. Ihre Majestäten der König und die Königin sind mit Ihrer Königl. Hoheit der aus Turin kommenden Frau Herzogin von Genoa und Höchstehenden Kindern, Königl. Hoheiten, heute Abend nach 6 Uhr wieder hier eingetroffen und haben sich nach Pillnitz begeben.

Ihre Königl. Hoheiten, der Prinz Georg, die Prinzessinnen Sibonia, Anna, Margarethe und Sophie waren heute Mittag 1/2 Uhr Ihren Majestäten die Kiesa entgegengekreist.

Nichtamtlicher Theil.

Webersicht.

Tagesgeschichte. Telegraphische Nachrichten vom Kriegsschauplatz. — Dresden: Ankunft der Herzogin von Genoa. — Wien: Anwesenheit des Kaisers zu Krakau. Erzherzog Karl Ludwig. Tripolitanische Entschädigungsgelder. Mahnung der „Defter. Ztg.“ an die Westmächte. — Berlin: Inspectionstour des Ministers des Innern. Eisenbahn- und Telegraphenangelegenheiten. Die bevorstehenden Kammerwahlen. Erziehung von Mägdeherbergen beabsichtigt. — München: König Ludwig nach Berchtesgaden. — Gotha: Waffenaustrich. Gutachten über den Protest des sächsischen Landtags in der Domänenangelegenheit. Die Bauernereisse. Rechenschaftsberichte der Lebensversicherungsgesellschaft. Unglücksfälle. — Eisenach: Die Kirchenconferenz. — Frankfurt: Sitzung der Bundesversammlung. — Paris: Verluste in der Krim. Eisenbahneröffnung. Der Inbustriepalast nicht wasserdicht. Betrügerei mit einem kalifornischen Goldklumpen. Monteurnachrichten. Herr Thowenel nach Konstantinopel abgereist. — Madrid: Finanzletzte. Die Niederlage der Aufständischen. — London: Audienzen. Fallissement. Aus dem Parlamente. Die neuen Docks zu Portsmouth eröffnet. Discontinuation. — Aus der Dänie: Von der englischen Flotte. — St. Petersburg: Das kaiserliche Manifest wegen der Thronfolge. Beschleunigung der Recrutierung. — Aus der Krim: Ergänzende Nachrichten über die neuesten Vorgänge. — Alexandrien: Negregenenen von Kairo. Cholera. — Damaskus: Recruteneresse.

Tagesgeschichte.

Telegraphische Nachrichten.

St. Petersburg, 15. Juni. Vom Fürsten Gortschakoff sind telegr. Nachrichten vom 12. Juni eingegangen. Am 11. und 12. war das feindliche Feuer vor Sebastopol schwach, unfre Verluste mäßig. Die Allirten errichteten keine Werke innerhalb der Redoubten Selenghinst und Bolshynen, stellten aber die Lunette Kamischalka wieder her.

Ein Theil der verbündeten Truppen, welche Kerisch und Jenikale besetzten, hat sich dort wieder eingeschifft, wie es heißt, nach Anapa.

Am 15. Juni Abends, nach Schluß unseres gestrigen Blattes eingegangen. D. Red.

Marseille, 14. Juni. (E. D. d. Indep. belge). Der aus Konstantinopel am 7. Juni abgegangene Dampfer „Mersey“ bringt Briefe aus der Krim vom 5. Juni mit folgenden Privat-Nachrichten: Auf dem rechten Ufer der Tschernaja ist vom Ge-

neral Morris eine neue Recognoscierung ausgeführt worden, wobei er einen Transport von Mehl, Tabak und Spirituosen wegnahm und sich zweier Geschütze bemächtigte. Bei der Räumung (1) des Platzes von Arabat haben die Russen die Brunnen verschüttet und die ins Innere des Landes führende Straße zerstört. Die den Russen durch die gegen Verdiansk gerichtete Expedition zugefügten Verluste sind beträchtlich. Man schätzt die Menge der zerstörten Körnerfrüchte auf 18 Millionen Kilogramme (360,000 Ctr.), 6 Mill. Rationen oder 2 Monate Nahrung für 100,000 Mann. Man hat in der Meereze und im asowschen Meere 6 Dampfer und 640 Transportschiffe und Barken zerstört.

Acht Tausend Mann der verbündeten Truppen waren von Kerisch nach Anapa eingeschifft worden, während 12,000 Mann von der türkischen Armee in Asien auf denselben Punkt marschirten. Die zu Kerisch gefundenen unterseischen Höllenmaschinen waren, wie es heißt, bestimmt, durch neutrale Schiffe nach Kamiesch und Balaklava transportirt zu werden. Eine derselben ist zu Kerisch versucht worden; sie zerbrach während der Operation. Der „Mahon“, welcher englische Mannschaft trug, und die „Miranda“ haben die Landung von Arabat unterzogen. Die Kohlengruben, welche die Kanonenschaluppen der Küste entlang suchten, sind zu Koffow am Don gefunden worden. Ein Tagesbefehl des Generals Pelissier, welcher die von den verbündeten Armeen erlangten Vorteile constatirt, hebt das brillante Verhalten der sieben Generale hervor, welche an den letzten Kämpfen Theil genommen haben. Der Oberbefehlshaber schließt mit den Worten: „Der Augenblick naht, wo wir den Feind ins Herz treffen werden.“ Die Flotten vor Sebastopol flaggten, als sie von dem Bericht des Admirals Bruat über die Operationen im asowschen Meere Kenntniß erhielten. Der Thermometer zeigte zu Sebastopol 34 Grad. Die im Lager der Verbündeten aufgenommenen Ueberläufer versicherten, daß die Garnison durch Krankheiten decimirt würde.

Dresden, 16. Juni. Bei der gestern Abend erfolgten Ankunft der Königl. Majestäten und Ihrer Königl. Hoheit der Frau Herzogin von Genoa waren Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin, sowie der zum Besuche hier verweilende Prinz Gustav von Wasa Königl. Hoheit, ferner der Königlich sardinische Ministerresident in Berlin, Graf v. Launas, und der hiesige kön. sardinische Consul J. Kaelte, Generalleutnant v. Mangoldt, der Gouverneur der Residenz, Generalmajor v. Zetzsche und Generalmajor v. Friederici, sowie Polizeidirector v. Pflug zum Empfange anwesend. Die allerhöchsten und höchsten Herrschaften verfügten sich alsbald nach Ihrer Ankunft an das königl. Hoflager in Pillnitz.

Wien, 14. Juni. (W. Z.) Telegraphische Nachrichten aus Krakau zufolge haben Se. Majestät der Kaiser daselbst gestern zufolge nach der Ankunft die Aufwartung der Civil- und Militärautoritäten, des Adels und der Geistlichkeit entgegengenommen, hierauf mehrere Civil- und militärische Anstalten besichtigt, dann Audienzen erteilt. Um 5 Uhr war Tafel. Nach dem Diner geruhten Se. Majestät die Fortificationen in Augenschein zu nehmen. Abends um 9 Uhr fand militärische Retraite statt, worauf Se. Majestät von der Stadtgemeinde ein Fackelzug dargebracht wurde. Se. k. k. apostol. Majestät erfreuen sich des besten Wohlbefindens. — Se. k. k. Hoheit der durchlauchtigste Erzherzog

Karl Ludwig ist am 11. Juni von Lemberg nach Larnopol abgereist. — Am 1. Mai sind in Konstantinopel die commissionell liquidirten tripolitanischen Entschädigungsgelder im Betrage von 4,671,809 Piafter ausgezahlt und von dem k. k. Consulate in Empfang genommen worden. Die Vertheilung an die betreffenden österreichischen und türkischen Untertanen wird nach Maßgabe der von der Liquidationscommission ermittelten Einzelbeträge vorgenommen.

Die „Defter. Ztg.“ richtet heute an die Westmächte die Mahnung: „den nächstern Restab des gesunden Menschenverstandes an ihre Siege zu legen, diese nicht zu über-, die Gefährlichkeit ihrer Position nicht zu unterschätzen und hauptsächlich von dem erfolgreichen Seekriege die Geltendmachung ihrer Ansprüche abhängig zu machen.“

Berlin, 15. Juni. Der Minister des Innern, Herr v. Westphalen, wird heute Abend Berlin verlassen, um während einer zehntägigen Abwesenheit in Gemeinschaft mit dem Geh. Rath v. Schlotheim eine Inspectionstour durch die Provinz Westfalen vorzunehmen, auf welcher die Regierungscolliegen und sonstigen zum Ressort des Ministeriums des Innern gehörigen Behörden mit einem Besuche bedacht werden sollen. Der Herr Minister wird bereits morgen einer Sitzung des Regierungscolligiums in Minden beiwohnen. — Die Eisenbahnbauten auf der Strecke zwischen Dirschau und Marienburg sind bekanntlich noch nicht zur Vollendung gekommen, sondern zur Zeit im Bau begriffen. Personen, Briefe und Güter wurden auf der genannten Entfernung deshalb bisher auf gewöhnlichem Wege befördert, welcher indess infolge der Reichsfeindlichkeit Ueberschweemmungen eine Zeit lang unfahrbar geworden war. Die angeordneten Reparaturen sind gegenwärtig vollständig wieder hergestellt und der regelmäßige Verkehr wieder eröffnet. — Gegenwärtig ist man damit beschäftigt, wieder verschiedene Drähte auf Telegraphenlinien, z. B. auf der nach Hamburg etc., zu legen, um dringend fühlbar gewordenen Bedürfnissen damit abzuhelfen. Die zur Einrichtung dieser Drähte erforderlichen Ausgaben sollen jedoch lediglich aus den durch Beförderung der telegraphischen Correspondenz auf den genannten Linien erzielten Einnahmen bestritten werden und diese letzteren nicht überschreiten. — Bekanntlich sind auf einigen der diesseitigen Eisenbahnen, nämlich der Ostbahn und der niederschlesisch-märkischen, Versuche mit Einführung der Erfindung der Knallsignale gemacht worden, welche bei trübem und nebligem Wetter, so wie überhaupt in nothwendiger Vertretung und Ergänzung der Eisenbahntelegraphen sich begrenzenden Zügen oder Locomotiven unmissverständliche Zeichen zu geben bestimmt sind. Die bisherigen Versuche haben sich durchweg als so überaus zweckmäßig herausgestellt, daß man gegenwärtig mit der Einrichtung von Knallsignalen auf allen Staatseisenbahnen vorgehen und dieselben auch den Directionen der Privatgesellschaften als zur Einführung sehr geeignet empfehlen will.

Berlin, 15. Juni. Bisher verlaute nichts Bestimmtes über den Termin der neuen Kammerwahlen, zum Theil deshalb, weil über den eigentlichen Anfang der beginnenden Legislaturperiode noch keine Feststellung getroffen war. Nunmehr ist es gewiß, daß erst im Herbst die Urwahlen ihren Anfang nehmen, indem Rücksichten auf die Ernte und andere sommerliche Feldarbeiten die Oberhand gewonnen; ein früherer Wahlact würde gerade einen großen Theil der Landbewohner an der Betheiligung gehindert haben, und gerade diese compacte Masse gesunder Köpfe ist um so weniger in diesem Falle zu unterschätzen, als die Demokratie sich wieder thätig erweisen will, um, wenn möglich, einige „Häupter“ in die zweite Kammer zu bringen. Gleichzeitig mit dem frühern französischen Marine-

Feuilleton.

Der Teufelsgrund.

Von J. Garghenem.

(Fortsetzung aus Nr. 137.)

Alle schwiegen. Plötzlich ertönte irgendwo in der Ferne ein gedehnter, klingender, fast keusgender Laut; einer von jenen unbegreiflichen, nächtlichen Lauten, wie sie oft inmitten der tiefsten Stille sich erheben und in der Luft stehen bleiben und sich dann langsam, gleichsam dahinstrebend, verflüchtigen. Man lauscht, und es scheint einem, als ob es nichts wäre, aber es thut. Es schien, als ob Jemand einem langen Schrei am Himmelsgewölbe selbst ausgedröhnt habe... als ob ein Andern ihm aus dem Walde mit einem dünnen, scharfen Gelächter geantwortet habe und ein schwaches, zischelndes Pfeifen aus dem Flusse dahinzöge. Die Knaben blickten sich an und erblickten...

„Mit uns ist die Kraft des Kreuzes.“ lispelte Ihsa.

„Ach, Maulaffen, die Ihr seid!“ rief Pawel aus. „Was hocht Ihr da zusammen? Schaut her, die Kartoffeln sind gar. Alle rühten an das Kesselfchen heran und begannen die dampfenden Kartoffeln zu essen; bloß Wanja rührte sich nicht. Na, und Du?“ sagte Pawel.

Der aber rührte sich nicht aus seiner Wassbede. Das Kesselfchen war bald bis auf den Grund geleert.

„Wagt Ihr wohl, Kinder,“ begann Ihsa auf Neue, „was sich dieser Tage bei uns in Wornawija zugetragen hat?“

„An dem Damme dort?“ fragte Ihsa.

„Ja, ja, an dem durchbrochenen Damme. Das ist aber ein unheimlicher, nicht geheimer Ort. Hundum nicht als Erdflücht

und Schluchten und in den Schluchten nicht als Ottern und Schlangen.“

„Na, was ist denn da geschehen? Erzähle doch.“

„Es hat sich folgendes zugetragen. Du, Ihsa, weißt vielleicht nicht, daß bei uns da ein Ertrunkener begraben liegt; weißt wohl, wie lange der schon ertrunken ist, damals war der Teufel noch tief; sein Grabbügelchen ist aber noch sichtbar, und auch das kaum: so — ein Erdhäufchen. Nun rief in diesen Tagen unser Aufseher den Hundelmecht Irmil und sagt zu ihm: „Geh' mal, Irmil, nach der Woscht.“ Seine Hunde hat er alle crepiren lassen: sie wollen einmal nicht mit ihm leben, und hätten auch so vielleicht nicht gelebt, denn er ist ein ausgemachter, lächteriger Hundelmecht. Irmil ritt also nach der Woscht, verdrängte sich aber in der Stadt und wie er zurücktritt, war er stark angetrunken. Die Nacht war aber mondheilig. Wenn Irmil reitet über den Damme, das war einmal sein Weg. Wie er so reitet der Irmil, sieht er, wie auf dem Grabe des Ertrunkenen ein Schälchen, ein ganz schneeweißes, lockiges und niedliches Schälchen auf- und abgeht. Denkt sich mein Irmil: „Das kann man ja wohl mitnehmen, was einem so unter die Hand läuft.“ Strigt ab und nimmt es auf die Arme. Mein Gammel sagt kein Wort. Wie der Irmil ans Pferd herantritt, reißt dies die Augen auf, schnaubt und schüttelt mit dem Kopfe; er beruhigt es indessen, strigt mit dem Gammelchen auf und setzt sich in Trab, indem er das Schälchen vor sich hält. Er strigt es an und es schaut ihm auch so hart in die Augen. Es wird ihm ordentlich ängstlich, dem Irmil, denkt: „Hab' ich doch mein Lebtag nicht gehört, daß einem ein Gammel ins Gesicht sehen kann;“ er macht sich aber

nichts daraus und fängt an, ihm das Fell zu streicheln und dabei zu sagen: „Hä, Lämmchen, hä.“ Mein Gammel streift die Zähne und antwortet ihm auch: „Hä, hä...“

Der Erzähler hatte die letzten Worte noch kaum ausgesprochen, als plötzlich die beiden Hunde sich mit einem Male erhoben, mit frampshastem Gebell vom Feuer fortstürzten und in der Finsterniß verschwanden. Die Knaben erschraken sich.

Wanja schlüpfte aus seiner Wassbede hervor. Pawluschka stürzte mit lautem Geschrei hinter den Hund den dreien, deren Gebell sich rasch entfernte... Man konnte das unruhige Rennen der aufgeregten Pferdebeerde vernehmen. Pawluschka schrie laut: „Schärü! Schuschka!“ (Brauer, Käfer; die Namen der beiden Hunde)...

Nach einigen Augenblicken verstummte das Gebell und die Stimme Pawl's ward in der Ferne hörbar... Es verging noch einige Zeit, während welcher die Knaben sich bestürzt anblickten, als ob sie der Dinge warteten, die da kommen sollten... Auf einmal ertönte die Gufe eines dahersprengenden Pferdes, das erst an der Feuerstätte stillhielt und von welchem Pawluschka, der sich an der Wähne festgehalten hatte, lebend herabsprang. Auch die beiden Hunde sprangen in den Bereich des Lichtes, setzten sich alsbald und streckten die rötlichen Zungen heraus.

„Was war da los?“ fragten die Knaben.

„Nichts,“ antwortete Pawel, mit der Hand nach dem Pferde winkend; „die Hunde schienen etwas gewittert zu haben, da meinte ich, es könnte wohl ein Wolf sein.“ sagte er mit gleichgültiger Stimme hinzu, indem er aus voller Brust Athem schöpfte.

Ich betrachtete ihn unwillkürlich mit Wohlgefallen. Er war

minister Rocca de Molins ist hier der Generaldirector der französischen Staatstelegraphen, Vicente de Bouggy, eingetroffen. Dem Vernehmen zufolge nahmen hier Conferenzen den Anfang, deren Zweck manche Verbesserungen in dem internationalen Telegraphenverkehre auf dem europäischen Continente bilden. In Abwesenheit des Handelsministers v. v. Heydt, der sich in dem hannoverschen Bade Dönhäusen befindet, werden die Geh. Räte Nottebohm und Desreuxh preussischerseits die Besprechungen führen. Die Anwesenheit des Marineministers scheint indes nur einen privaten Charakter zu haben. — Um zu verhindern, daß weibliche Diensthöfen bei eintretender Dienstlosigkeit — wie zahllose Beispiele lehren — dem Kaiser verfallen, ist bereits auf Seiten der Behörden der Gedanke angeregt, eine „Wägdeberge“ in jeder größeren Stadt nach dem Muster der christlichen Gesellenberge zu errichten.

München, 14. Juni. (N. M. Z.) Sr. Maj. der König Ludwig und Ihre königl. Hoheit Prinzessin Alexandra haben sich heute früh von hier zu einem längern Landaufenthalte nach Berchtesgaden begeben.

Gotha, 14. Juni. Das herzogliche Staatsministerium hat eine Verfügung erlassen, kraft welcher bis auf Weiteres die Ausfuhr von Waffen, Kriegsmunition aller Art, insbesondere von Geschossen, Schießpulver, Bändhütchen, Flintenfedern, ingleichen von Blei, Schwefel und Salpeter, sofern nicht der Zollvereinsländische Ursprung dieser Gegenstände in einzelnen Fällen nachgewiesen ist, aus dem Herzogthum über die Zollvereinsgrenzen verboten wird. — Als Erwiderung auf den vom Landtage des Herzogthums Koburg gegen den Erlaß des Hausgesetzes erbobenen Protest, ebenso wie gegen die vom kurburgischen Landtagsausschuß behauptete Competenz des dortigen Speciallandtags zur Beschlußfassung über den vom Domänenamt handelnden Abschnitt des Hausgesetzes hat unser Staatsminister, Herr v. Seebach, in der Form von Vorträgen an Sr. Hoheit den Herzog zwei ausführlich und gründlich motivierte Gutachten abgefaßt, in welchen die desfalligen Ansichten und Anforderungen des kurburgischen Landtags und dessen Ausschusses mit Entschiedenheit zurückgewiesen werden. — Für die Waldorte Oberhof, Zella und Rehla hat die Staatsregierung nicht unbedeutende Unterstützungen an Geld zum Ankauf von Saamenkartoffeln für die ärmere Klasse der Bevölkerung vernünftigt, da sämtliche Kartoffelverräthe bei diesen Leuten ausgezehrt waren und ein trostloses Jahr für dieselben in Aussicht stand. — Die unruhigen Auftritte, welche im Dorfe Bahnern jüngst bei Gelegenheit der Verhandlungen über die Zusammenlegung der Grundstücke stattgefunden haben, dürften ihren Urhebern und sämtlichen dabei Beteiligten theuer zu stehen kommen. Nicht blos eine, sondern zwei Compagnien Militär sind von hier aus dahin abgegangen, deren Verpflegung fast ausschließlich jenen Bewohnern zur Last fallen wird. Leider sollen die Ruheherren gerade von einer Seite her aufgeregt worden sein, von welcher aus man mit Recht Belehrung und Beruhigung erwarten konnte. — Die hiesige „Lebensversicherungsgesellschaft für Deutschland“ hat soeben ihren 26. Rechenschaftsbericht (auf das Jahr 1854) ausgegeben. Was den eigentlichen Jahresbericht betrifft, so hatten wir schon vor mehr als sechs Wochen Gelegenheit, das Zahlenwerk desselben kurz zusammenzufassen mitzutheilen; wir beschränken uns daher hier auf die Angaben, daß bei der Gesellschaft am 1. Jan. d. J. 18,858 Personen versichert waren mit einer Versicherungssumme von 29,894,600 Thlr.; daß der Bankfond 7,760,000 Thlr., die verzinslichen Ausleihungen in 7,500,000 Thlr. bestanden und daß seit Eröffnung der Bank im Ganzen 28,283 Personen mit 46,924,700 Thlr. versichert waren. Dagegen verdient in den weitesten Kreisen bekannt zu werden, daß die Gesellschaft neuerdings auch eine Einrichtung getroffen hat, welche es möglich macht, durch Entrichtung jährlicher Zusatzprämien die Zahlbarkeit der Versicherungssumme bei Erreichung eines gewissen Alters noch bei Lebzeiten zu erwerben. Diese Einrichtung eignet sich vorzugsweise zur Benutzung für Solche, welche im höhern Alter frei von Beiträgen sein und zugleich für bestimmte Zeiten, sei es zur eigenen Versorgung oder zur Versorgung von Kindern und Angehörigen, gewisse Capitalsummen sicher stellen, diese aber auch im Falle frühern Todes ihren Erben hinterlassen wollen. Es ist hier nicht der Ort, näher auf die Organisation dieser Einrichtung einzugehen; wohl aber fählen wir die Pflicht, dieselbe der allgemeinsten Beachtung zu empfehlen. — Vor mehreren Tagen erriete sich in der Nähe von Lambach ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Unterförster des dortigen Reviers traf im Walde mehrere

Knaben, deren einer eine Holzart trug; er pfändete demselben die Art ab, kam aber deshalb mit dem mitternachts herbeigekommenen Vater des Knaben in Wortwechsel, welcher endlich so weit führte, daß der Bauer dem Förster die Art mit Gewalt wieder entreißen wollte. Der Förster hielt natürlich die Art fest, darüber allert aber seine geladene Büchse von der Schulter herab und das Büchsenrohr entlud sich, wahrscheinlich infolge des Hängenbleibens des Hahns an der Jagdtasche, so unglücklich, daß der Bauer eine tödtliche Wunde in den Unterleib erhielt. Der Förster, selbst zum Tod erschrocken, fuhr selbst den Verwundeten nach dem Flecken Lambach. Anfänglich beschuldigte der Verwundete den Förster der Abthätlichkeit hinsichtlich dieses Schusses, später aber nahm er diese Beschuldigung zurück, die sich auch durch andere Umstände als unbegründet erwiesen hat, und ließ am folgenden Tage an seiner Wunde.

D Eisenach, 14. Juni. Der erste Vortrag, welchen die deutsch-evangelische Conferenz entgegennahm, war der von Dr. Pacht über das Sectenwesen und auch diejenige Conferenzmitglieder, welche nicht durchgängig mit der Auffassung des Referenten einverstanden sind, können doch nicht umhin, den Vortrag desselben als ein Muster scharfen Ueberblicks und Fortschritts (es lag demselben ein Gefäßgebungsmaterial von mehr denn 70 gedruckten Seiten vor) anzuerkennen. — Allgemein schien man darin einverstanden, daß es zweckmäßig sei, wenn die betreffende Staatsregierung vor ihrem desfalligen Einschreiten das Gutachten der Kirche, zu welcher die neue Genossenschaft früher gehörte, vernähme; daß, sobald eine Trennung eingetreten, die uralte Konstitution der Austritts der Einzelnen aus der Kirche verlangt, auch der Rücktritt nur nach näherer Prüfung der Motive des Rücktretenden gestattet werde; daß die Regierung die vollständige Darlegung des Bekenntnisses und der gesellschaftlichen Organisation der Secte zu verlangen, und daß endlich der Landeskirche ihre Vermögensrechte gegenüber den ausscheidenden Dissidenten vollständig gewahrt werden.

Frankfurt, 14. Juni. Die Note des Grafen Nesselrode vom 12./30. April wurde heute der Bundesversammlung offiziell mitgeteilt. Es begleitete die Mittheilung ein Schreiben des russischen Geschäftsträgers bei dem Bund. Die Note wurde keinem Ausschusse zur förmlichen Behandlung übergeben, sondern in das Protokoll aufgenommen, um durch dasselbe zur Kenntniß der Regierungen gebracht zu werden. Dasselbe geschah mit einer von England übergebenen Note, worin England die Behauptung aufstellte als eine unbegründete bezeichnet, daß seine Kriegsflotte das neutrale Gut nicht achte. In der Spielbankangelegenheit kam es zur Abstimmung, jedoch zu keinem Beschlusse. Die Abstimmungen gingen zur etwaigen Verwendung bei weiteren Beratungen über diese Angelegenheit an den Ausschuss. Anhalt-Deßau-Röthen nahm seinen Antrag auf Vereinigung seiner Bataillone mit denjenigen Anhalt-Bernburg zu einem Regimente zurück. Preußen zeigte die Ernennung des Obersten Dierg zum Commandanten von Luremburg an. Eine Erklärung Waldes in der Beschwerdefache der Schul'schen Erben wegen Justizverweigerung wurde dem Ausschusse übergeben. Der Militärausschuß legte den Nachweis der Umerüstungsarbeiten im Jahre 1854 und den Vorschlag für 1855 vor, worüber die Instructionseindolung innerhalb vier Wochen beschloffen wurde. Die Revision der Bundeskriegsverfassung, welche bekanntlich zum größten Theile bereits erledigt ist, wurde durch einen Vortrag desselben Ausschusses über den die Präsenzhaltung der Truppen betreffenden §. 22 des Entwurfs zu einer revidirten Kriegsverfassung wieder aufgenommen.

Paris, 13. Juni. Während auf diplomatischem Gebiete nichts, so ist vom Kriegsschauplatz fast so viel wie nichts zu melden. Neue Vorgänge sind nicht berichtet worden; Alles beschränkt sich auf Details, die freilich in Bezug auf die Verluste sehr lückenhaft sind. Zu beständigen scheint sich der Tod des Brigadegenerals Lavarande, dagegen hofft man den in der Nacht vom 22. zum 23. Mai lebensgefährlich verwundeten Commandanten der Gardevollregiments, Boulatignier, zu retten. Einem hier verbreiteten Gerüchte zufolge wäre der Bruder des Generals Lamarmora in Balaklava der Cholera erlegen. — Die Dachung des Industriepalastes hatte heute, wo der Regen krönte, Gelegenheit, ihre — Durchlässigkeit zu bewähren; eine halbe Stunde lang waren darin eine gute Anzahl Regenschirme aufgezogen. — Am 11. ist die Eisenbahnstrecke von Dijon nach Dôle, ein Stück der Linie nach Besançon, eröffnet worden. — In Havre erwartet man

400 russische Gefangene von der Insel Kr, die zu Festungsbauten verwendet werden sollen. — Ueber Havre war vor einigen Tagen von zwei Goldklumpen ein für die Ausbeute bestimmter natürlicher Goldklumpen (auget) im ungefähren Werthe von 200,000 Fr. nach Paris gebracht worden; Ratt jedoch nach der Aufstellung zu wandern, wurde er bei der Bank behufs der Erlangung eines Vorschusses präsentirt. Die vorchriftsmäßige Untersuchung ergab, daß der Block einen Kern von Blei enthielt, mit einer Decke von Gold, auf welcher die Unebenheiten des rohen Goldes künstlich nachgemalt waren. Es ist sofort eine Untersuchung eingeleitet worden.

14. Juni. Der „Moniteur“ enthält die Ernennung von fünf Contradmiralen zu verschiedenen Functionen: Herr Jacquinet wird Obercommandant der Schiffsstation der Levante und des Expeditionscorps in Griechenland an Stelle des zum Viceadmiral beförderten Herrn de Linan; Herr Ober-Pellion wird Unterbefehlshaber des Mittelmeergeschwaders an Stelle des zum Viceadmiral beförderten Charner. — Der Kaiser und die Kaiserin wohnten am 13. Abends der ersten Vorstellung der Verdi'schen Oper „Die sicilianische Wesper“ bei.

Wie die „Presse“ meldet, hat Herr Thowenel, Botschafter Frankreichs zu Konstantinopel, Paris verlassen, um sich auf seinen Posten zu begeben.

Madrid. Die Unterhandlungen, welche die spanische Regierung, der „Madrider Zeitung“ zufolge, mit der Bank von San Fernando angeknüpft hatte, sind von Erfolg gewesen. Eine Depesche vom 11. Juni meldet, daß die Bank durch einen mit dem Staate abgeschlossenen Vertrag die Bezahlung des Semesters der auswärtigen Schuld übernommen hat. Die nämliche Depesche fügt bei, ohne jedoch ein Datum festzusetzen, daß die allgemeine Bezahlung für den Monat Mai in kurzem beginnen werde. Die Regierung hatte eine neue Depesche empfangen, welche die gänzliche Niederlage der Aufständigen berichtet. — Die amtliche Zeitung vom 9. Juni enthält einen Dank der Königin an die Nationalmiliz verschiedener aragonischer Städte für den thätigen Antheil, den sie an Verfolgung der Carlisten genommen hat.

Eine Depesche aus Madrid vom 13. Juni lautet: Die Niederlage des kleinen Aufstandes in Navarra ist vollständig. — Der neue Finanzminister Brull hat erklärt, daß er eine Zwangsanleihe nur im äußersten Nothfalle unternehmen werde. — Die Bezahlung der Monatsgehälter für Mai wird am 15. beginnen.

London, 13. Juni. Die Königin hielt gestern Nachmittag um 3 Uhr einen „Hof“ im Buckinghampalast. Herr Willard Filmore, der ehemalige Präsident der Vereinigten Staaten, hatte eine Audienz bei Ihrer Majestät. Außerdem wurden Sir James Hubson, bevollmächtigter Minister Englands am Turiner Hofe, bei Gelegenheit seiner Rückkehr, und Herr Percy Doyle vor seinem Abgange auf seinen Gesandtschaftsposten in Mexiko der Königin durch den Earl von Glarendon vorgestellt. — Auf der hiesigen Börse ist das Falliment des Hauses Strahan u. Comp. angezigt worden. Die Passiva belaufen sich auf 350,000 Pfd. St. (2,300,000 Thlr.). Verursacht ward das Falliment durch große auf Eisenbahnen der Luca-Pisolia-Bahn geleistete Vorschüsse. — Im Unterhause beantragte gestern Brown eine Reihe von Resolutionen, welche die Einführung des Decimalsystems im Münzwesen befürworten. Lord Stanley unterstützte den Antrag. Nach längerer Discussion wurde die erste Resolution: daß „die Einführung des Decimalsystems im Münzwesen durch die Prägung des Florins sich als äußerst erfolgreich und befriedigend erwiesen hat“, mit 135 gegen 56 Stimmen, und die zweite Resolution: daß „eine weitere Ausdehnung dieses Systems dem Publicum zum großen Vortheil gereichen wird“, ohne Abstimmung angenommen. Die dritte Resolution hingegen, welche den eigentlichen praktischen Theil des Antrages enthält, insofern sie die Prägung von Silbermünzen zum Werthe von 1/100 Pfd. St., so wie von Kupfermünzen zum Werthe von 1/1000 Pfd. St. verlangt, wurde zurückgezogen. — Zu Portsmouth sind gestern neue Docke eröffnet worden. Dieselben haben 63,000 Pfd. St. gekostet, sind 335 Fuß lang, 82 Fuß breit und 29 Fuß tief. Das erste Schiff, welches in dieselben einlief, ist die neue königl. Yacht.

14. Juni. (L. Z.) Die englische Bank hat den Disconto von 4 auf 3½ Prozent herabgesetzt.

Kopenhagen, 14. Juni. (Z. D. v. H. C.) Bei den heutigen Wahlen zum Volksstinae wählte Kopenhagen und Umgegend sämtliche frühere Vertreter. Fredericia wählte

in diesem Augenblicke wirklich schön. Sein sonst nicht scharfes Gesicht erglänzte nach dem lebhaften, raschen Hitt vor lächerlicher Bagdalsigkeit und feiner Entschlossenheit. Ohne einen Stock in der Hand schwankte er keinen Augenblick, mitten in der Nacht gegen einen Wolf zu reiten. „Was für ein prächtiger Junge,“ dachte ich, indem ich auf ihn schaute. „Waren denn Wölfe da, fragte der feige Kojka. „Hier sind ihrer immer viel,“ erwiderte Pawel; „sie sind aber nur im Winter lästig.“ Er kauerte sich wieder vor das Feuer, und als er so auf der Erde saß, fuhr er dem einen der Hunde mit der Hand über den zottigen Rücken, und das erstere Thier hielt den Kopf still und blickte ihn mit dankbarem Stolz von der Seite an. Wanja wühlte sich wieder unter seiner Bekdecke ein. „Aber, Muschka, was Du und da für gräßliche Geschichten erzählt hast,“ begann Fedja, dem es, als dem Sohne eines reichen Baniers, ankam, den Ton anzugeben (selbst sprach er nur wenig, als fürchte er, sich etwas von seiner Würde zu vergeben). „Und die Hunde müssen da auch gerade anfangen zu bellen. . . Ich habe doch aber gehört, daß es bei Euch an einem gewissen Orte nicht recht gebräut sein soll.“ „In Barnamija? Und wie! ganz und gar nicht gebräut! Mehr als einmal hat man da den alten Herren gesehen, — den verstorbenen Gutsbesitzer. Er geht da herum, sagt man, in einem langschößigen Ueberrock und stöhnt und sucht immer nach etwas auf der Erde. Der alte Trofimtsch ist ihm einmal begegnet. „Was, Väterchen Iwanitsch, belästigt Du da auf der Erde zu suchen?“ „Der hat ihn gefragt?“ unterbrach der erklaunte Fedja den Erzähler.

„Ja, er hat ihn gefragt!“ „Nun, was sag ich gelten; das ist mir ein wackerer Mann, der Trofimtsch. Nun, und was sagte er?“ „Das Bruchkraut suche ich,“ sagte er, und spricht dabei so dumpf, so dumpf — das Bruchkraut.“ „Wozu brauchst Du denn, Väterchen Iwan Iwanitsch, das Bruchkraut?“ „Es drückt so,“ erwidert er, das Grab drückt so, Trofimtsch. Heraus, heraus möchte ich gern. . .“ „Siehst Du wohl!“ bemerkte Fedja, „der hat nicht genug gelacht.“ „Das ist doch wunderbar!“ fiel Kojka ein; „ich habe immer geglaubt, daß man die Verstorbenen nur am Tage aller Seelen sehen könne.“ Die Verstorbenen kann man zu jeder Stunde sehen,“ fiel Muschka mit Zuersticht ein, der, so viel ich bemerken konnte, von Allen die Vorsagen am besten kannte. — Aber am Tage aller Seelen kann man auch den Lebendigen sehen, welcher — das heißt, an dem dann die Reihe ist, im kommenden Jahre zu sterben. Man braucht sich bloß des Nachts in der Vorhalle der Kirche niederzusetzen und auf den Weg zu schauen, dann kommt der gewiß vorüber, welcher in diesem Jahre sterben muß. Bei uns ging im vergangenen Jahre die alte Wjanna in die Vorhalle. „Sah sie denn Jemand?“ fragte Kojka mit Neugierde. „Wie denn nicht? Jurek sah sie lange, lange und sah Niemand und hörte Niemand. Es war ihr nur so, als ob ein Händchen bestre, irgendwo bestre. . . Auf einmal steht sie; kommt auf dem Wege ein Knabe in der bloßen Blause gegangen. Wie sie genauer hinsieht, erkennt sie den Iwanitschka Bedosschew. . .“ „Was, der diesen Frühling gestorben ist?“ fiel Fedja ein.

„Dreierle; er geht so vor sich hin und hebt das Köpfehen nicht auf; aber die Wjanna hat ihn erkannt. Dann sieht sie wieder hin: es kommt ein Weib. Sie schaut hin und schaut. . . Ach du mein Herr Gott! Jurek geht sie selber auf dem Wege, die Wjanna.“ „Nicht möglich?“ fragte Fedja. „So wahr Gott lebt, sie selbst.“ „Aber die ist ja noch nicht gestorben?“ „Das Jahr ist noch nicht um. Aber daß 'mal auf, wie lange sie sich noch hinschleppen wird.“ (Zortf. folgt.)

Theater. Man schreibt uns aus Berlin unter'm 15. Juni über das Schauspiel Dawson's: „Das Interesse für diesen ungewöhnlich begabten Charakterdarsteller im weitern Sinne des Wortes durchdringt alle Kreise der Gesellschaft in so hohem Grade, daß die Eroberung eines Sitzplatzes zu seinen Gastrollen zu den Tagesfragen gerechnet wird. An allen Abenden, an denen Dawson bisher auftrat, mußte auch das Orchester als Zuschauerraum benutzt werden, wodurch übrigens der Vortheil erreicht wurde, daß man die hülfänglich bekannte, mehr als lässige Schauspiel-Zwischenactsmusik nicht zu hören brauchte. Dawson ist bisher als Hamlet, als Othello (im „Clayton“), als Bonjoni, als Antonius (im „César“) und Marinelli unter immer steigendem Beifall eines in der That ausgewählten Publicums aufgetreten. In Corib's „Haus“ sind bereits auf zwei Vorstellungen alle Willkür im Voraus bestellt.“

Bräulein M r d e r aus Prag, früher bekanntlich an der Dreßdner Bühne, ist in Stuttgart als Valentin, Jüdin und Martha aufgetreten und hat außerordentlich gefallen; trotz der unattraktiven Dige war das Haus überfüllt.

den Marineminister Michelsen. Der Cultusminister Hall, Vertreter der Landdistracte der Hauptstadt, erklärte in seiner Rede, daß die Gesamtverfassung nicht nur constitutionell in ihren Details, sondern auch in ihrer Totalität sei und hoffentlich bald der Öffentlichkeit vorliegen werde.

Aus der Office bringt das „L. C. W.“ folgende Nachrichten: Danzig, 15. Juni. Der englische Dampfer „Vulture“, der am 11. d. M. Abends spät von unfern Kronstadt abging, ist verwichene Nacht hier eingetroffen. Die durch denselben eingetroffenen Berichte melden, daß die englischen Dampfer „Merlin“ und „Preston“ bei einer Recognoscirung am 9. vor Kronstadt auf drei Explosionsmaschinen gestoßen sind, welche beim Zertrümmern nur die Kupferhaut der genannten Schiffe beschädigten, worauf diese zurückgegangen sind. Die Flottenflotille der Allirten war unverändert. Der Dampfer „Magicienne“ hatte am 8. eine halbe Stunde auf reitende Artillerie, welche sich auf der Insel Revenfort befand, mit Erfolg gefeuert, und segelte darauf etwas beschädigt ab. — Die Russen haben am 6. in Hangö auf ein englisches Boot vom „Koffad“, welches sieben Finnländer dort landen wollte, gefeuert und letztere, so wie die aus 16 Engländern bestehende Mannschaft erschossen. Es wird berichtet, daß auf dem Boote die Parlamentarflagge aufgesteckt gewesen sei.

Eine zweite und zugestimmte Depesche meldet die Vorgänge in Hangö: Der „Vulture“ verließ die Flotte am 11. Am 5. brachte ein Boot des „Koffad“ einige Capitäne von genommenen Schiffen nach Hangö ans Land. Die Mannschaft, aus 30 Personen bestehend, wurde getödtet. Eine Person rettete sich und überbrachte diese Nachricht der Flotte.

St. Petersburg, 9. Juni. Die heutigen Blätter enthalten nachfolgendes (telegraphisch gesendetes) Manifest: „Wir Gottes Gnade Wir Alexander der Zweite, Kaiser und Selbstherrscher aller Russen, König von Polen u. c. u. c. Nachdem Wir den Herrschern aller Russen angekommenen Thron bestiegen, blieb unsre unablässige Aufmerksamkeit auf Alles gerichtet, was zur Erhaltung und Befestigung der Ruhe und Wohlfahrt des von der göttlichen Vorsehung Unserer Sorgfalt anvertrauten Reichs beitragen kann, und Wir haben es als eine Unserer heiligsten Pflichten erkannt, nach Möglichkeit auf die Vorsehung von Vorsehern bedacht zu sein, welche in außergewöhnlichen Fällen zu ergreifen sind. „Unser heiligste in Gottes Hand“, wie Unser Geliebtester Unvergesslicher Vater in Seinem Manifest vom 28. Januar 1828 sagte. Dieses bedenkend und die Würdbarkeit Unserer Thronerben, des Kaiserthums und Großfürsten Nikolai Alexandrowitsch erwägend, haben Wir uns gut bedacht, auf Grund der Fundamentalgeseetze des Reichs unter der Zustimmung und dem Segen Unserer theuersten Mutter, der Kaiserin Alexandra Feodorowna, festzusetzen und zur allgemeinen Kunde zu bringen:

1) Daß für den Fall Unserer Ablebens, bevor Unser innigst geliebter Sohn und Thronfolger das für die Volljährigkeit der Kaiserin gelegentlich bestimmte Alter erreicht hat, zum Regenten des Reichs und der von demselben unabhängigen Gebietscheile, des Königreichs Polen und des Großfürstenthums Finnland, bis zu der Volljährigkeit des Kaiserthums Unser innigst geliebter Bruder, der Großfürst Konstantin Nikolajewitsch von uns ernannt wird. 2) Daß, wenn es Gott gefallen sollte, nach Unserm Ableben auch Unseren erstgeborenen Sohn zu sich zu rufen, bevor derselbe die Volljährigkeit erreicht hat, alsdann, wenn nach Ihm, gemäß dem Gesetze über die Erbfolge des russischen Throns, Unser nächster Sohn denselben bestimme, Unser innigst geliebter Bruder, der Großfürst Konstantin Nikolajewitsch, Regent des Reichs werden soll, bis dieser Unser nächster Sohn volljährig geworden ist. 3) Daß in allen in den vorhergehenden Punkten 1 und 2 dieses Manifests bezeichneten Fällen die Vormundschaft sowohl über Unseren erstgeborenen Sohn, als wie auch über Unsern andern Kinder, bis zu deren Volljährigkeit, in der vollen gesetzlichen Kraft und Ausdehnung, Unserer theuersten Gemahlin, der Kaiserin Maria Alexandrowna zukommen soll. In dem Wir durch die Feststellung und Verwirklichung dieser Regeln schuldig sind, jeden Zweifel über Unsern Willen und Unire Absichten in Betreff der Reichsregierung während der Minderjährigkeit Unserer Thronerben beseitigen, haben Wir dadurch auch, gleich im Beginn Unserer Herrschaft, Unsern geliebten treuen Unterthanen ein neues Zeichen Unserer theuersten Achtung vor den Gesetzen des Vaterlandes geben wollen. Und mögen dieselben dem immer und von Allen eben so heilig erfüllt werden, und möge sich auf dieser durch Nichts zu erschütternden Grundlage die Wohlfahrt, Macht und das Glück des von Gott Uns anvertrauten Reichs mehr und mehr befestigen. Gedruckt in der Kaiserlichen Druckerei, den 21. Mai, im Jahre der Geburt Christi tausend acht Hundert fünf und fünfzig, Unserer Regierung im ersten. Alexander.“

(L. D. d. C. B.) Durch einen kaiserlichen Ukas wurde die Rekrutirung im Gouvernement Seltzerinostrow bis 15. September vertagt, dagegen wurde zur Beschleunigung der Rekrutirung in andern Gouvernements decretirt, daß alle bisherige Exemptionen aufzuheben seien, daß in Städten und Flecken die Altersklasse bis zu 37 Jahren inclusive zu conscribirt sei, und wo nöthig sind die Rekrutencommissionen vermindert, selbst die einzigen Söhne heranzuziehen.

Aus der Krina. Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz reichen heute bereits bis zum 12. Juni (s. oben die telegraphischen Nachrichten), ohne indessen ein neues Ereigniß von Bedeutung zu melden.

Die in unfer Depesche (in Nr. 135) erwähnte telegraphische Meldung des Fürsten Gortschakoff ist datirt aus dem „Hauptquartier auf den Höhen vor Inkermann“ und lautet in einer vollständigen Fassung der „Wien. Ztg.“ wie folgt: „Nichts Neues im afon'schen Meere und über die Landungsgeschicke. Ein Theil der Truppen derselben hält sich in Kerisch und in Jenitale. Am 6. Juni hat das Bombardement von Erbasopol wieder begonnen; am 7. d. M. machten drei französische Divisionen, unterstützt von einer starken Reserve, einen Angriff gegen unfer Werke der linken Contrer-Approche. Es folgte ein blutiger Kampf. Der Feind drang, nachdem er diese Redouten genommen hatte, bis zum Fuße der Malakoff-Bastion vor. Er wurde zurückgeworfen und bis zu den Redouten der Contrer-Approche verfolgt, die zwei Mal von der einen in die andere Hand fielen. Bei der enormen Ueberlegenheit des Feindes aber blieben die Redouten in seinen Händen. Man schlug sich mit großer Erbitterung, die Unsrigen zeigten, obgleich fünfmal schwächer auf dem Kampfplatze, eine wundervolle Bravour. Dem Feinde wurden 274 Gefangene und zwei Bergeschütze abgenommen. Die letzten hatte er zur Unterstützung des Angriffs mit sich geführt. Er muß mindestens 4000 Mann verloren haben. Heute pflanzte er die weiße Fahne auf, um die Todten zu beerdigen. Wir haben in dem Kampfe 2500 Mann an Todten und Verwundeten verloren.“

Die „Wien. Ztg.“ gelangt an der Hand der Depesche des Fürsten Gortschakoff vom 8. Juni auf Erbasopol zu folgender Ansicht: Die wahren Vertheidigungswerke Erbasopols stehen noch in ihrer Unverletzlichkeit da. Die Russen, welche angeführt der numerischen Ueberlegen-

heit der Allirten ihre vorgeschobenen Contrer-Approchen wegen zu großer Ausdehnung und Zertheilung ihrer Kräfte nicht viel länger hätten behaupten können, haben verzogen, sie nur nach einem heroischen und blutigen Kampfe dem Gegner zu überlassen. Feindlich ist durch diese Ereignisse die Lage der Karabinaja eine gefährlichere; wenn man aber noch den zur Erklärung der Verwerke erlittenen Verlusten auf diejenigen schließt, welche ein Angriff auf die bastionirten Wälle nach sich ziehen würde; wenn man bedenkt, daß dieser Angriff, wenn er auch gelingen sollte, nur einen theilweisen Vortheil in militärischer Hinsicht gewähren würde; daß endlich auch die Operationen zur Vertheidigung der Festung vorerst nicht leicht ausführbar seien, die Armeen der Allirten in eine nicht zu günstige Lage setzen würden, so sehen wir, daß die am 7. Juni erlangten Vortheile noch lange nicht einen entscheidenden Schritt zur Eroberung des vorgestreckten militärischen wie politischen Zieles bezeichnen.

Ueber die Kerisch-Expedition ist ein feinerer amtlicher Bericht eingegangen, den der „Moniteur“ vom 14. veröffentlicht. Der Bericht ist vom Viceadmiral Bruat, datirt aus der Meerenge von Kerisch vom 1. Juni. Er enthält in Bezug auf die thatsächlichen Vorgänge nichts Neues, als das bereits Bekannte. Zu entnehmen dürfte demselben sein, daß das Expeditionscorps zusammengesetzt war aus 7000 Franzosen und 3 Batterien unter General d'Autemarre, 3000 Engländern und 1 Batterie unter General Brown und 5000 Türken und 1 Batterie, welche der Armee Dmer Paschas entnommen waren. Ungerechnet 1 Dampf- und 2 Segeltransportschiffe, so wie einen kleinen Remorqueur zählte das französische Geschwader folgende Schiffe — sämtlich Dampf — 3 Linienchiffe, 7 Fregatten, 6 Corvetten, 6 Aviso's und 1 Bombe, zusammen dreiundzwanzig. In das asowsche Meer liefen mit den 10 englischen Schiffen 4 französische Dampfboote unter dem Befehle des Commandeur Boral de Sabatines ein und gingen mit ihnen nach Berdiansk. Die 4 französischen Dampfboote mußten nach Kerisch zurückkehren, um ihre Vorräthe in Kerisch zu erneuern. Inzwischen griffen die englischen Kanonenboote Genitschek an. Am 30. Mai liefen die 4 französ. Aviso's, begleitet von dem „Dauphin“ (Aviso) und der „Renette“, so wie den Schaluppen und großen Booten des „Montebello“, des „Napoleon“, des „Chateaugay“ und der „Pomone“ von Neuem ins asowsche Meer ein, wo sie vor Taganrog zu der englischen Flottille stoßen sollten.

OC Alexandrien, 7. Juni. Der Vicekönig hat 5000 Reiter aus dem Sudan als Garnison für Kairo einberufen. Dort und hier sind einige Cholerafälle vorgekommen.

OC Damaskus, 31. Mai. Die auf Walpole's Ansuchen zurückgeleiteten Recruten gerietten in blutigen Streit mit den Einwohnern, worauf strenge Untersuchung seitens einer von Walpole und Wamik Pascha eingesetzten Commission folgte; die Recruten werden nächstens abziehen.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

Dresden, 15. Juni. Im Monat Mai ist die Summe von 1825 Thlr. 13 Ngr. an Almosen und Erziehungsgeldern und zwar auf 5 Wochen an 1122 Personen ausgezahlt worden, so wie auch 91 bedürftige Männer, Frauen und Kinder 52 Paar Schuhe, 66 Hemden, 26 Paar Strümpfe, 10 wollene Röcke, 6 Strohhüte, 5 Paardecken u. s. w. erhalten. Nachträglich sei hierbei erwähnt, daß im Monat April 1163 Personen auf vier Wochen 1615 Thlr. 27 Ngr. an currenten Unterstühtungen erhielten. Ueberhaupt hat sich die Zahl der Almosenrecipienten in den letzten Jahren um mehr als hundert vermindert. Im letztverfloffenen Monat sind — nächst den am 1. Mai d. J. in acmendärztlicher Behandlung gestandenen 459 Personen — 122 Arme mit Freireue versehen, 114 als geheilt entlassen, 22 an das Krankenhaus abgegeben worden, 17 gestorben und sonach Ende Mai 428 Arme in ärztlicher oder wundärztlicher Behandlung verblieben. Auf communische Kosten wurden erzoget und verpflegt im Findeihause 49, im Waisenhanse 73, in den drei Pflanzanstalten 63, in hiesigen Familien 24, in der Parochie Woren 53, Köpfschreda 18, Buchhardtswalde 4, überhaupt 284 Kinder (166 Knaben und 118 Mädchen). Im Armenhanse befanden sich 242 und in der Arbeitsanstalt 114, zusammen 356 Personen.

Leipzig, 14. Juni. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde zur Vorwahl eines unbeforderten Stadtraths auf Zeit geschritten, wobei sich von den 46 Anwesenden 33 Stimmen für den Stadtv. Mechanikus Städter aussprachen, der aber die Erklärung abgab, daß er eine auf ihn fallende Wahl, vornehmlich aus gewerblichen Rücksichten, würde ablehnen müssen. Die meisten Stimmen nach ihm fielen auf den Privaten Weitz (20), den Rechtsanw. Bieweg (16) und den Lectur. Julius Müller (10), welche alle drei Mitglieder der Versammlung sind. Dr. Henze, mit 5 Stimmen bedacht, fand sich bewegen, die Gründe anzuführen, welche ihn an der Annahme seiner eventuellen Erwählung hindern würden. Dies geschah von ihm wahrscheinlich im Hinblick auf die Anträge des Stadtraths, daß die Dienstzeit von vier andern Mitgliedern seines Collegiums — Gruner, Seiffert, Henze und Herrmann — abgetrauen sei und die Stadtverordneten diese Plätze anderweitig zu besetzen haben. Die Vorwahl wurde in der zweitnächsten Sitzung statthaben, doch bemerkte schon jetzt eine Stimme, daß man nicht in dem Kreise der Versammlung stehen bleiben, sondern auch Bürger, welche nicht Stadtverordnete sind, bei den Wahlen berücksichtigen möge. Nach Erledigung einiger Gegenstände von weniger allgemeinem Interesse eröffnete der Ausschuss für Marktangelegenheiten Bericht über den Antrag des Stadtv. Willisch auf Erhöhung der Marktrechtsgelder und empfahl ein Ersuchen an den Stadtrath, dierfür Vor schläge zu machen. Der Antragsteller erläuterte seine Absicht nochmals dahin, daß er nicht sowohl eine Erhöhung, als eine Ausgleichung der Abgabe bewerde. Wenn ein Landmann, der auf einer Schuttlorze einen Scherf Kartoffeln zu Waack bringe, 12 Pfennige, ein Kohlführer dagegen, der mit einer Wagenladung von Gemüße angefahren komme, nur 3 Pfennige zu entrichten habe, so scheint dieses Verhältniß allerdings eine Revision

des Tarifs wünschenswerth zu machen. Von vielen Seiten wurde dagegen hervorgehoben, daß erfahrungsmäßig jede indirecte Abgabe nicht dem Verkäufer, sondern dem Consumenten zur Last falle und gerade in der jetzigen Zeit der Noth jede Vertheuerung der Lebensmittel sorgsam zu vermeiden sei. Demungeachtet fand der Ausschussantrag zuletzt mit 26 gegen 20 Stimmen Annahme. — Die letzte Jahresrechnung über die Hundsteuer wies ein Einkommen von 4796 Thlr. 12 Ngr. 5 Pf. und einen Kostenaufwand von 962 Thlr. 22 Ngr. 8 Pf. nach. In calculo wurde sie justificirt, doch bemerkte Stadtv. Bachhaus, daß der Nachrichter, der für jeden eingezahlten Hund von dem Besitzer entschädigt werde, der Rechnung zufolge noch besonders eine beträchtliche Remuneration bezöhe. Der Herr Vorsteher machte den Vorschlag, durch den Ausschuss die Legalität dieses Postens durch Einsicht der Acten prüfen zu lassen, dem die Versammlung beistimmte.

Zwickau, 14. Juni. Gestern wurden von dem Ältesten der hier bestehenden Kohlenbauvereine, der sich deshalb auch vorzugsweise nach dem Namen der Stadt, den Zwickauer Steinkohlenbauverein, nennt, in feierlicher Weise die ersten Spatenstiche und Schaufelwürfe zu dem dritten, neben dem „Vereinsglück“ und dem „Aurora-Schacht“ anzulegenden Förderschachte verrichtet. Zu dem Ende zog Nachmittags 3 Uhr die Knappschaft mit ihrer Fahne und klingendem Spiele von „Vereinsglück“ nach der nahe bei dem Bürgerschacht liegenden geschmückten Baustelle, woselbst sich Directorium, Ausschuss und einladende Gäste bereits eingefunden hatten, und nach einigen Choralversen der technische Director, Herr Barnhagen, den Weihraet eröffnete, wobei er dem zu tausenden Schacht den Namen „Glückauf-Schacht“ beilegte und diese echt bergmännische Bezeichnung in stüniger Ansprache motivierte. Nachdem er mit einem Hoch! auf Se. Maj. den König, die Stadt Zwickau und die Vereinsknappschaft geschloffen, folgten ihm in Beredigung gleicher symbolischer Handlungen unter kurzen Worten der Weihe die Mitdirectoren Adv. Hubner und Conrad, sowie der Vorsitzende des Ausschusses, Stadtrath Bamberg u. A., worauf nach abermaligem Gesang die ganze Festversammlung nach unserm anmuthig gelegenen Schwannenschlößchen sich begab, woselbst die Knappschaft bei Feiern, Concert, Gondelfahrt und Tanz, Directorium, Ausschuss und Gäste an einem frugalen Abendessen im Freien, wobei es nicht an dritten Trinksprüche fehlte, sich erfreuten.

Frankenberg, 13. Juni. Wer die Noth der arbeitenden Klasse namentlich in Febricksäden aus eigener Anschauung kennt und insbesondere gleich und sehnlichst darauf geharrt hat, daß denselben wieder die fehlende Arbeit werde, der wird begreifen, daß wir einen Werth auf die frohe Mittheilung legen, die wir nach längerem Schweigen endlich machen können, daß im Fache der Weberei hier ein neues Leben sich zu regen beginnt und nun die lang gehoffte Arbeit so mancher darbedenden Familie die nöthige Hilfe bringt. Sind auch die Regungen des neuerwachten Verkehrs noch keineswegs bedeutend zu nennen und mag auch noch an manchem Webstuhle die Broderwerbende Hand fehlen müssen, wir begrüßen dennoch diese Wiedernehmung als einen bedeutungsvollen Fingerzeig auf das hoffentlich baldige Ende unsers schweren Nothstandes, namentlich wenn auch die bisherigen Hoffnungen auf die Saaten sich nicht trüben, welche bis jetzt vielversprechend genannt werden können. Als segensreichste Maßregel wider den herrschenden, hoffentlich bald überhandnehmenden Nothstand hat sich die hiesige Speiseanstalt bewährt. Durch mehrmalige Gewährung von Naturalien um ermäßigten Preise seitens der Staatsregierung ist die Anstalt seit Mitte Januar bis jetzt ununterbrochen thätig gewesen und hat etwa 60,000 Portionen Gemüse bereitet und um 5 Pfennige verkauft. Davon hat die Stadtgemeinde 6200 Portionen circa unentgeltlich vertheilt, 21,500 Portionen circa vom 21. Februar bis jetzt zur Speisung armer Kinder verwendet, um sie vom Verfall abzuhalten (was auch erreicht wird), die Weberinnung 3200 Portionen circa vertheilt und 2500 Portionen circa die Privatwohlthätigkeit (des Frauenvereins insbesondere) verschenkt. Der Ueberrest wurde von armen Arbeitern gekauft. Die erwähnte Speisung armer Kinder ist zum großen Theile durch freiwillige milde Beiträge von hier und auswärts (z. B. von Leipzig), durch Zuschuß aus Gemeindemitteln und durch eine baare Unterstühtung seitens der Staatsregierung ermöglicht worden und gewährt, noch jetzt fortgesetzt, täglich an 430 Kindern eine reichliche Mittagsmahlzeit (von Allem aber Schuh gegen Kinderbettel) und hat in 108 Tagen 32,150 circa Speiseportionen an Kinder vertheilt mit Verwendung von etwa 4000 Pfd. Brod. Wir nennen diese Biffern, weil sie den deutlichen Maßstab für unser Verhältniß abgeben und weil damit gleichzeitig der Beweis geliefert wird, wie die von der Staatsregierung gewählte Unterstühtungsweise für die vom Nothstand betroffenen Leute die größte Zweckmäßigkeit mit der Billigkeit vereint. Denn diese Zahlen basiren auf einem Werthe von etwa 1350 Thlr. bis 1400 Thlr. für 220 Gr. Naturalien, welche um den Preis von 800 Thlr. der hiesigen Stadtgemeinde von der Staatsregierung abgelassen werden sind und das Vertheilen der Speiseanstalt bis Mitte Juli d. J. noch sichern. Hebe Gott! daß die Verhältnisse dann das Fortbestehen derselben nicht mehr erheischen.

Bischofswerda, 13. Juni. In der Nacht vom 5. zum 6. d. Mts. ward bei dem Hausbesitzer Rudolph in Schoendorf auf höchst gewaltsame und freche Weise eingebrochen und dabei mehrere Brode und 5 Wehen Waizenmehl in einem Sack gestohlen. Der Bestohlene erwachte von dem Geräusch und wollte seine Habe schützen, ward aber von zwei Dieben gefaßt, gewürgt und am Kopfe und Auge durch Schläge schwer verletzt. Die Ehefrau Rudolph's, welche im Partierre geschlafen hatte, hörte den Spectakel gleichfalls, konnte aber nicht aus der Stube hinaus, da die Räuber die Thüre mit einem Nagelbühler festgemacht hatten. Sie erwiderte die Thüre der Gewalt nicht und die Frau dann außerhalb des Hauses Lärm machte, erbielt sie von einem der Räuber einen Schlag über den Arm. Wegen dringenden Verdachts der Verübung dieses Verbrechens sind am 9. d. Mts. drei Bedenker aus Hauswalde eingezogen worden, wovon der eine auch bereits ein umfangenes Gefändniß abgibt haben soll. Der mitgearbete Weizen ist bei ihm auch aufgefunden worden.

Ortskalender und Inserate.

Bekanntmachung.

Seit dem 9. d. M. sind fünf Coupons zur Leipzig-Dresdner Partial-Obligation Lit. B. und zwar Nr. 257, 262, 1055, 2060 und 2161, zahlbar den 1. Juni 1855, ingleichen dreizehn Coupons à 2 Thaler zu einem Königl. Sächs. Staatsschuldchein Serie II., und zwar Nr. 29970 bis Nr. 29982, zahlbar den 1. Juli 1855, dem hier aufenthaltlichen Eigentümer, muthmaßlich durch Entwendung abhanden gekommen.

Die unterzeichnete Königl. Polizei-Direction macht Solches mit dem an Jedermann gerichteten Ersuchen hierdurch bekannt, über den Verbleib gedachter Coupons vorkommenden Falls ihre ungekündete Mittheilung zugehen zu lassen.

Dresden, den 16. Juni 1855.

Die Königl. Polizei-Direction.
v. Pflugk. Bahr, Act.



Vereinigte Stettin-Zwinemünde-Rügener-Dampfschiff-Fahrt.

- 1) durch das elegant und bequem eingerichtete, gekuppelte Dampfschiff „Merkur“, mit Maschinen von 75 Pferdekraft,
- 2) durch das als bequem und geräumig bekannte Personenschiff „Borussia“, geschiepelt vom Dampfschiff „Matador“.

Fahr-Plan bis auf Weiteres.

Dampfschiff „Merkur“, (Beginn der Fahrten am 9. Juni):
 von Stettin nach Putbus: jeden Sonnabend früh 6 Uhr.
 von Putbus nach Stettin: jeden Dienstag früh 5 Uhr.
 Sonntag und Montag werden Fahrten zwischen Putbus und Greifswald gemacht.
 Von Stettin nach Zwinemünde: Sonnabend früh 6 Uhr, (bei der Fahrt nach Putbus).
 Mittwoch und Freitag 11 Uhr Vormittags.
 Personenschiff „Borussia“, (Beginn der Fahrten am 12. Juni):
 von Stettin nach Zwinemünde: Montag früh 8 Uhr.
 Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, 11 Uhr Vormittags.
 von Zwinemünde nach Stettin: Sonntag Vormittags 10 Uhr, Montag Nachmittags 3 Uhr, Mittwoch und Freitag 10 Uhr Vormittags.

Passagiergeld.

Zwischen Stettin und Zwinemünde I. Platz 1 1/2 Thlr., II. Platz 1 Thlr.,	
Putbus	I. 3, II. 2 für hin oder zurück,
Zwinemünde und Putbus	I. 5, II. 3 für hin oder zurück,
Zwinemünde und Putbus	I. 2 1/2, II. 1 1/2 für hin oder zurück,
	I. 4, II. 2 1/2 für hin und zurück.

Sonnabends Abends fährt der „Merkur“ noch von Putbus nach Greifswald, und werden Passagiere von Stettin und Zwinemünde dahin zu gleichen Preisen wie nach Putbus befördert. — Kinder unter 12 Jahren die Hälfte. — Näheres laut Tarif. Stettin, den 1. Juni 1855.

Die Direction

für die „Borussia“, für das Dampfschiff „Merkur“,
Schulz. Schneppé. Hermann Schulz.

48. Königl. Sächsische Landeslotterie.

Das vorstehende Spiel der S. Landeslotterie besteht wiederum aus 46,000 Loosen mit 25,000 in 5 Classen vertheilten Gewinnen, darunter die Haupttreffer:

1 Mal 100,000 Thlr.	1 Mal 50,000 Thlr.
1 = 30,000 =	1 = 20,000 =
3 = 10,000 =	12 = 5,000 =
1 = 4,000 =	2 = 3,000 =
21 = 2,000 =	105 = 1,000 =
222 = 400 =	436 = 200 =

Die erste Classe wird den 25. d. M. gezogen.

Hierzu empfehle ich Loose, das Ganze zu 8 Thlr. 6 Ngr. — das Halbe zu 4 Thlr. 3 Ngr. — das Viertel zu 2 Thlr. 1 1/2 Ngr. und das Achtel zu 1 Thlr. 1 Ngr., sowie Compagniescheine zu 1 Thlr. 10 Ngr. und 20 Ngr. Einzablung pro Classe. Auswärtige Aufträge werden schnell und pünktlich von mir besorgt und die größte Besorgsamkeit in jedem Falle beobachtet.

Dresden, im Juni 1855.

J. F. Barthold,
Schreibergasse Nr. 13.

Große Pferde-Auction in Halle a. Saale.

Sonnabend, den 23. Juni Vormit. von 9 Uhr an sollen auf hiesigem Rossplatze, die für die Stadt Halle zu der diesjährigen 14tägigen Landweibrückung angekauften 50 Stück größtentheils junge und sehr brauchbare Reit- und Zugpferde (woraunter mehrere Paar zusammen passende sind) meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. (Die Pferde stehen vorher zur gefälligen Ansicht in der Stadt Wien.)

Loejius.

Nr. 25

der „Norddeutschen Jugendzeitung“ wird diese Woche den hiesigen Abonnenten zugebracht durch Chr. Kummer, wohnhaft Moritzstraße Nr. 5. Dr. Julius Fabricius.

Emil Dressner

Fertige Wäsche

eigener Fabrik zu soliden Preisen;
Proben liegen stets zur Ansicht.

Planoforte-Fabrik von August Lehmann

Dresden, Töpfergasse Nr. 8
empfehlen die neuesten Planoforte, Flügel- und Tafelform, in jedem Mechanismus zum Verkauf und Verleihen unter Versicherung der solidesten Ausführung.

Meteorologische Beobachtungen:

Beobachtungsort: 44 Var. Weg über dem Waldkranz an der Döbnerstraße und 257 Var. Weg über der Rochter					
Tag	Wetter	Thermometer nach R.	Barometer auf 0 Reducirt.	Windrichtung und Stärke.	Witterung.
15. Juni.	kl. b.	+13,5	331,6	SW-2	hell. Schein, schichtartige Windwolken u. Cumul. Bewölk. u. Schein wachl., geg. 2 u. leichte Regenfl. hell gestirnt, im S. Streifenwolken.
16. Juni.	kl. b.	+15,7	331,1	SO-2	—

Zugordnung der II. Kammer für die 65. öffentl. Sitzung, Montag, den 18. Juni, Vorm. 11 Uhr. 1) Bericht der I. Dep. über das allerb. Decret v. 3. Mal. 1855, den Besetzungsweg über den Schutz der Rechte an literarischen Erzeugnissen ic. betr. 2) Anderw. Bericht derselben Dep., die vom Abg. Dr. Wähler wegen Abänderung der Landtage gestellten Anträge betr.

Tageskalender.

Sonntag, den 17. Juni: Kirchennachrichten.

Leser:
 Vormittag: Apokalypse 3. 1-10.
 Nachmittag: Jac. 1. 21-25.
 Hof- u. Sophienkirche: Vorm. 9 Uhr Herr Kirchenrath Weg; Mitt. 12 Uhr Dr. Diakonius Döbner; Nachm. 2 Uhr Hr. Cand. Köhner.
 Kreuzkirche: Früh 5 Uhr Hr. Diakon. Wötter; Vorm. 10 Uhr Hr. Superintendent D. Köhlschütter; Nachm. 1/2 3 u. Hr. Diak. Mänzel; Nachm. 1/2 4 Uhr Katechismuseramen mit der confirmirten weiblichen Jugend hiesiger Stadt, gehalten von Hr. Diak. Wötter.
 Frauenkirche: Vorm. 1/2 9 Uhr Hr. Diak. M. Adam; Mitt. 1/2 12 Uhr Herr Stadtwaisenhauptprediger Tuschmann.
 Kirche zu Neustadt: Früh 5 Uhr Herr Diak. Nibel; Vorm. 1/2 9 Uhr Hr. Pastor D. Thienus; Mitt. 12 Uhr Hr. Cand. Brandt; Nachm. 1/2 2 u. Katechismuseramen mit der confirmirten männlichen Jugend, gehalten von Hr. Vicar Scharfsmidt.
 Annenkirche: Vormitt. 1/2 9 Uhr Herr Pastor Wötter; Nachm. 1/2 1 Uhr Hr. Diak. Pfeilschmidt; Nachm. 1/2 3 u. Katechismuseramen mit der männlichen confirmirten Jugend, gehalten von Hr. Diak. Pfeilschmidt.
 Johanneiskirche: Vormitt. 8 Uhr Herr Pastor Kummer; Nachm. 1/2 2 Uhr Katechismuseramen, gehalten von demselben.
 Kirche zu Friedrichstadt: Vormitt. 1/2 9 Uhr Herr Pastor Gieseler; Nachm. 1/2 2 Uhr Hr. Diak. Schütz.
 Stadtwaisenhauptkirche: Vormitt. 1/2 9 Uhr Herr Stadtwaisenhauptprediger Tuschmann.
 Stadtfrankenhaus-Kapelle in Friedrichstadt: Vorm. 9 Uhr Herr Stadtwaisenhauptprediger Tuschmann.
 Alte Stadtfrankenhauskirche: Vorm. 9 Uhr Herr Pred. Weber; Nachm. 1/2 2 u. Predigtvorlesung.
 Diakonissen-Anstalt: Vorm. 1/2 10 Uhr Herr Pred. Vogel.
 Reformirte Kirche: Vorm. 9 Uhr (deutscher Gottesdienst) Hr. Döbner, Rosenhagen.
 Deutschkatholischer Gottesdienst in der Waisenhauskirche: Vorm. 11 Uhr Hr. Pred. D. Pfleger.
 English Divina Service in der Johanneiskirche on Sunday, the 17th June, at 11 o'clock. — Officiating Minister Revd. S. Lindsey A. M. — Evening Service at 3.
 Wochenamt bei der Kreuzkirche: Für die Taufen: Hr. Diak. M. Fischer. Für die Trauungen: Hr. Archid. M. Sittler.

Wissenschaftliche und Kunstsammlungen.

I. Freier Eintritt.
 K. Galerie der Vögel im Zwinger: 12-1 u. 25 Pers. auf einmal. (Außerdem von 10-12 Uhr gegen Billets zu 1 Thlr. für 6 Personen, in der Galerie zu entnehmen.)
 II. Gegen Billets zu 2 Thlr. für 1-6 Pers.
 K. Grünes Gewölbe im I. Schloß: 8-3 Uhr. Jede Führung 1 1/2 Stunde. — Anmeldungen im Local selbst, wo möglich mehrere Stunden im Voraus.
 K. Gewerdegalerie im „großen Stallgebäude“ zu allen Stunden. Billets in der Gewerdegalerie oder in den Frühstunden bei Insp. Hönisch, aus. Pienaische Gasse 22, part. zu lösen.
 K. Colibri-Cabinet im botanischen Garten. Sonntags von 11 bis 6 Uhr gegen Billets à 1 Thlr. für 6-10 Personen nebst gedruckter Erklärung.
 K. Alterthumsmuseum im Palais im großen Garten: 8-12 u. u. Nachm. von 3 Uhr an. Entrée à Person 5 Ngr. Führung extra zu vergüten.
 Ausstellung des sächs. Kunstvereins auf der Brühl'schen Terrasse von 11-3 u., à Person 2 1/2 Ngr.

Hoftheater.

Hans Heiling. Romantische Oper in 3 Acten, nebst einem Vorspiel von Ed. Decient. Musik von Heinrich Marschner. Anfang 1/2 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Am Linderschen Bade.

Doctor Wespe. Kutschspiel in 5 Acten von Robert Benedix. Anfang 6 Uhr. Ende gegen 1/2 9 Uhr.

Wochen-Repertoire: Montag, 18. Juni: Babuccen. — Erziehungsergebnisse. — Dienstag, 19. Juni: Aladin. — Mittwoch, 20. Die weiße Dame. — Donnerstag, 21. Ein Gut. (3 A.) Der Wajorats-erbe. — Freitag, 22. Der Wasserschmid. (Sob.) — Sonnabend, 23. Mutter und Sohn. — Sonntag, 24. Der Prophet. — Die Lebensmüden. (Sob.)

Sommertheater auf Reifewitz.

Zum dritten Male: Die Kummel von Dresden. Localposse mit Gesang in 3 Acten von Haber. Einlaß 5 Uhr. Anfang 6 Uhr. Ende 1/2 9 Uhr.

Montag, den 18. Juni: Kirchennachrichten.

Hof- u. Sophienkirche: Früh 1/2 8 Uhr Hr. Diak. Döbner.
 Wissenschaftliche und Kunstsammlungen.
 I. Freier Eintritt.
 K. Dessentl. Bibliothek im japanischen Palais: 9-1 Uhr zur Benutzung; Beschauber werden von 11-1 Uhr durch die Sätze geführt.
 K. Galerie der Vögel im Zwinger: 12-1 Uhr. 25 Personen auf einmal. (Außerdem von 10-12 Uhr gegen Billets zu 1 Thlr. für 6 Personen, in der Galerie zu entnehmen.)
 II. Gegen Billets zu 2 Thlr. für 1-6 Pers.
 K. Grünes Gewölbe im I. Schloß: 8-3 Uhr. Jede Führung 1 1/2 Stunde. — Anmeldungen im Local selbst, wo möglich mehrere Stunden im Voraus.
 K. Hektor-Museum im Zwinger: 8-3 Uhr, zu melden bis 1/2 3 Uhr im Museum selbst. Für jede Person über 6, 10 Ngr. extra.
 K. Gewerdegalerie im „großen Stallgebäude“, zu allen Stunden. Billets in der Gewerdegalerie oder in den Frühstunden bei Insp. Hönisch, aus. Pienaische Gasse 22, part. zu lösen.
 K. Porzellan- und Gefäßsammlung im Japan.

Palais: 9-5 Uhr. Billets beim Aufwärter in dessen Wohnung im Japan. Palais zu entnehmen.

K. Physikalisches und mathematisches Salon und Modellkammer im Zwinger: 9-12 u. 3-6 u. Billets (für nur eine der beiden Sammlungen) 1 Thlr. für 6 Personen giltig in der Expedition zu entnehmen.

K. Antikencabinet im Japan. Palais: Anmeldungen bei dem Aufwärter Schmidt, Neustadt, Kohlmarkt Nr. 2, 2 Tr. — Nachmittags nach Anmeldung den Tag vorher: 7 Thlr. für 12 Personen.

K. Kupferstichcabinet. Herumsühren u. Kunstunterhaltung gegen Billets à 2 1/2 Thlr. giltig für 6 Personen und 2 Stunden vorher beim Director des Cabinets, Frenzel, Zwingerstraße Nr. 1 (Thurnhaus) 3 Etage zu entnehmen.

K. Colibri-Cabinet im botanischen Garten, früh 9 bis Abends 6 Uhr gegen Billets à 1 Thlr. für 6-10 Personen nebst gedruckter Erklärung.

K. Alterthumsmuseum im Palais im großen Garten: 8-12 u. u. Nachm. von 3 Uhr an. Entrée à Person 5 Ngr. Führung extra zu vergüten.

Reisegelegenheiten.

Eisenbahnzüge.

Von Dresden nach:
 LEIPZIG: Fr. 4 U. (Schnellzug nach Köln), 17 U. Vorm. 11 U. Nachm. 12 U. (Courierzug a. Köln) und Ab. 6 U. — Preise: 1. 3 Thlr., II. 2 Thlr. 8 Ngr., III. 1 1/2 Thlr. Die früh 17 U. Vorm. 11 U. Nachm. 3 U. u. Abends 6 U. abgehenden Züge halten an der Weitzstraße u. bei Kötzschenbroda. Außerdem geht Abends 17 U. ein besonderer Zug bis Niederau nach allen Stationen u. Haltepunkten u. zurück.
 CHEMNITZ: Fr. 4 U. Vorm. 11 U. Ab. 6 U. — Preise: 1. 2 Thlr. 18 Ngr., II. 2 Thlr. 1 Ngr., III. 1 Thlr. 12 Ngr.
 MERLIN: Fr. 6 U. Nachm. 3 U. — Preise: 1. 5 1/2 Thlr., II. 3 1/2 Thlr., III. 2 1/2 Thlr.
 GÖRLITZ: Fr. 10 U. (Breslau), 13 U., 17 U., Ab. — Preise: 1. 2 1/2 Thlr., II. 1 Thlr. 20 Ngr., III. 1 Thlr. 12 Ngr. (Breslau): 1. 7 Thlr. 12 1/2 Ngr., II. 5 Thlr. 4 Ngr., III. 3 Thlr. 28 Ngr.)
 ZITAU: Fr. 10 U., Abends 17 U. — Preise: 1. 2 1/2 Thlr., II. 1 Thlr. 20 Ngr., III. 1 Thlr. 12 Ngr.
 BODENBACH: Fr. 7 U. (Wien), 11 U., 1 U. 35 M. von Neust. u. 2 U. von Altst. (Prag), 6 U. Ab. 9 U. 20 M. von Neust. u. 9 1/2 U. von Altst. (Wien). — Preise: Bodenbach: 1. 1 Thlr. 12 Ngr., II. 1 Thlr. 3 Ngr., III. 25 Ngr. Prag: 1. 5 Thlr., II. 3 Thlr. 9 Ngr., III. 2 Thlr. 13 Ngr. Wien: 1. 16 Thlr. 24 Ngr., II. 11 Thlr. 5 Ngr., III. 7 Thlr. 28 Ngr.

Sächs. Böhm. Dampfschiffahrt.

A) Stromaufwärts: Täglich früh 6 Uhr nach allen Stationen bis Leitmeritz, Vorm. 9 Uhr bis Tetschen, Nachm. 3 Uhr bis Schandau u. Abends 17 Uhr bis Pillnitz u. zurück. B) Stromabwärts: Täglich früh 1/2 8 Uhr nach allen Stationen bis Riesa, Vorm. 9 Uhr bis Meissen, Nachm. 1/2 3 Uhr bis Riesa, Abends 7 Uhr bis Meissen. Assuriren jeden Sonntag, Montag, Freitag und Sonnabend Nachm. 1/2 3 u. nach allen Stationen (Strehla, Mühlberg, Belgern) bis Torgau.

Abgehende Personenposten.

Nach Chemnitz, über Tharand, Freiberg, Oederan: tägl. Mitt. 12 U. u. Ab. 17 U. — Freiberg: tägl. fr. 17 U. — Kottbus, über Klotzsche, Hoyerswerda u. Spremberg: tägl. Ab. 10 U. — Waldheim, über Wildruf, Nossen u. Stadorf: tägl. Mitt. 12 U. — Marienberg, über Dippoldswalde, Frauenstein, Saida, Othershausen u. Zschitz: tägl. Mitt. 12 U. über Freiberg, Saida, Othershausen, Zschitz: Mittw. u. Sonnab. Mitt. 12 U. — Nossen, über Wildruf: tägl. Mitt. 12 u. Ab. 6 U. — Annaberg, über Freiberg u. Forchheim: tägl. Vorm. 17 U. — Meissen: tägl. Ab. 10 U. — Dippoldswalde: tägl. fr. 7 u. Nachm. 5 U. — Toppitz, über Dippoldswalde: tägl. fr. 7 U. — Radeburg, über Moritzburg: tägl. Nachm. 4 Uhr.

Eilbühne: Sonnabend Mittag: 12 Zoll unter 0.

Neueste Börsen-Nachrichten.

Leipzig, Sonnabend, 16. Juni. Oesterreichische Banknoten 82 1/2 %.

Wien, Sonnabend, 16. Juni. Staatsschuldverschreib. zu 5% 78 1/2 %; Nationalanleihe 84 1/2 %; do. v. 1852 zu 4 1/2 % 69 1/2 %; do. zu 4% —; 1854er Loose —; Darlehen mit Verlosung von 1834 —; do. v. 1839 119 1/2 %; Grundentlastungsbillegat. a. Kronl. 78 1/2 %; Bankactien 99 3/4 %; Nordbahnact. 207 1/2 %; Act. d. Franz.-Oest. Eisenbahn-Gesellschaft 315 Bankvaluta; Donau-Dampfschiffahrt 531; Lloyd 485; Escomptebank, Niederösterr. —; Amsterd. —; Augsburg 123 1/2 %; Frankfurt a. M. 122 1/2 %; Hamb. 89 1/2 %; Leipzig —; London 11 5/2 %; Paris 142 1/2 %; t. t. Manducaturen 27 1/2 %.

Berlin, Sonnabend, 16. Juni. Staats-Schuldcheine 85 1/2 %; 4 1/2 proc. neue Anleihe 101; 3 1/2 proc. neue Anl. 116 1/2 %; 5 proc. Metalliques 65; Oest. Loose 84 1/2 %; Schag-oblig. 72; Braunschw. Bankact. 116; Weimarsche Bankact. 105 1/2 %; Berlin-Anhalter Eisenbahnact. 158 1/2 %; Berlin-Stettiner 165 1/2 %; Köln-Mind. 151 1/2 %; Nordb. (Friedr.-Wilh.) 50 1/2 %; Ludwigsb.-Berg. 139 1/2 %; Oest. Schief. Lit. A. 224; Westf. 57 1/2 %; Oest. französische Staatsbahn 77 1/2 %; Rheinische 103; Thüringer —; Wilhelmshafen (Köf. - Oderberg) 228; Hamburg 2 Mt. 148 1/2 %; London 3 Mt. 6, 16 1/2 %; Paris 2 Mt. 78 1/2 %; Wien 2 Mt. 81 1/2 %.

Paris, Freitag, 15. Juni. 3 proc. Rente 68,90; 4 1/2 proc. Rente 94,75; 5 proc. Spanien —; 1 proc. Spanien 18; Savonier —; Silberanleihe —; Oest. St. Eisenbahnactien —.